Foto: Luiza Puiu

Tage der offenen Wohnungstüren

Zwei Veranstaltungen, verstreut über ganz Österreich, gewähren am kommenden Wochenende Einblicke in bemerkenswerte Wohnprojekte und architektonisch interessante Häuser.

Das Einfamilienhaus im Grünen ist nach wie vor der Wohntraum Nummer 1 in den Köpfen der Nation – selbst wenn es mittlerweile schwierig geworden ist, diesen Traum auch zu finanzieren. Wer sich kein Eigenheim leisten kann, wohnt vielleicht in einer klassischen Mietwohnung. Das sind zwei der typischen Wohnformen in unserem Land. Daneben existieren aber noch viele weitere Konzepte des Wohnens.

Baugruppen, zum Beispiel. Darunter versteht man eine Gruppe von Personen, die gemeinsam ein Mehrparteienhaus planen, finanzieren und bauen (oder sanieren), um darin zu wohnen. Dabei werden sie von Profis wie Architekten und Immobilienentwicklern unterstützt; die Gruppe – oft als Verein organisiert – übernimmt quasi die Rolle des Bauherrn.

Zahlreiche solcher Projekte sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten bereits realisiert worden. Nun gibt es die Gelegenheit, einige davon aus nächster Nähe kennenzulernen. Zum „Tag der offenen Wohnprojekte“ am Samstag, den 26. September, geben rund 50 gemeinschaftliche Wohnprojekte in ganz Österreich Einblick in diese etwas andere Form des Wohnens. Weitere zehn Baugruppen, die sich aktuell noch in Planung oder in Bau befinden, werden ihre Projekte an verschiedenen Standorten (Wien, Linz, Bregenz) in einem „Schaufenster„ präsentieren.

Die teilnehmenden Wohnprojekte laden zu Hausführungen ein und gestalten ein vielfältiges Begleitprogramm. Es gibt Filmvorführungen, Diashows, Präsentationen und viele weitere Aktivitäten. Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern ergeben sich bei Kaffee und Kuchen ganz zwanglos. So können die Besucher erleben, wie gemeinschaftliches Wohnen im Alltag funktioniert.

Wie ein kleines Dorf

Es geht nicht nur um Architektur und Gebäudetechnik, sondern vor allem auch um die Menschen, die gemeinsam planen, Entscheidungen treffen und ihr Zusammenleben organisieren. Gemeinschaftliches Wohnen zeigt, dass ein Haus weit mehr sein kann als die Summe seiner Wohnungen. Es entstehen Orte, an denen Nachbarschaft bewusst gestaltet, Ressourcen und Räume gemeinsam genutzt und soziale Beziehungen als wichtiger Teil des Wohnens verstanden werden.

Man kann sich das Zusammenleben unter einem Dach wie eine kleine Dorfgemeinschaft vorstellen. Das ist nicht nur für junge Idealisten und Familien mit Kindern interessant. Auch viele ältere Leute begeistern sich für diese Form des Wohnens. Ja, es gibt Projekte, die eigens für diese Zielgruppe verwirklicht werden.

„Silberstreif“, zum Beispiel, ist ein gemeinschaftliches Wohnprojekt für Seniorinnen und Senioren, das vor kurzem in Salzburg eröffnet wurde. Ausgehend vom Wunsch „Gemeinsam statt einsam älter werden“, hat der Verein „Silberstreif-Gemeinsam Wohnen 50+“ mit der Stadt Salzburg und der Heimat Österreich ein Leuchtturm-Projekt entwickelt, das leistbar ist und sich den neuen demographischen Verhältnissen anpasst. Zielgruppe für die Wohnungen sind Menschen ab 50plus, die eine nachfamiliäre Orientierung suchen und im späteren Alter nicht allein sein wollen. Menschen mit ähnlicher Lebensauffassung finden sich, unterstützen einander und entwickeln neue Formen des gemeinsamen Alltags.

Kein Einzelfall

In Wien-Oberlaa ist gerade das erste Haus nach dem Konzept des Vereins WOAL in Bau. WOAL steht für „Wohnen ohne Alterslimit“. Rund 80 Bewohnerinnen und Bewohner werden hier in zwölf Wohngemeinschaften zusammenleben. Ergänzend zu den privaten Wohnräumen stehen vielfältig nutzbare Gemeinschaftsbereiche zur Verfügung – etwa für Musik, Werken, Bewegung und Erholung, Dachgarten, Cafeteria oder eine Foodcoop.

Jedes Wohnprojekt ist anders. Es gibt die verschiedensten Zugänge und jeweils unterschiedliche Schwerpunkte. Ein häufiges Thema ist Mehrgenerationen-Wohnen – so wie in der der Cohousing-Anlage „Pomali“ mit insgesamt 29 Wohneinheiten im niederösterreichischen Wölbling. Hier wird Gemeinschaft tatsächlich generationenübergreifend gelebt: von 0 bis mittlerweile 83 Jahre.

Eine Liste aller teilnehmenden Wohnprojekte, die an diesem Samstag besucht werden können, findet sich auf der Internetseite der Initiative Gemeinsam Bauen & Wohnen (siehe Info-Kasten). Die Plattform unterstützt, begleitet und berät Wohnprojekte, Baugruppen und Gründungsinitiativen mit langjähriger Erfahrung und großem Engagement.

Günther Kralicek

Open House Wien

„Open House Wien“ ist das größte Architekturfestival in Österreich und geht heuer bereits zum elften Mal und an drei Tagen (von 25. bis 27. September) über die Bühne. Die beliebte Veranstaltung findet zeitgleich und in Kooperation mit dem „Tag der offenen Wohnprojekte“ statt.

Im Mittelpunkt von „Open House Wien“ steht außergewöhnliche Baukultur in Wien und Umgebung. Bauwerke, die das ganze Jahr über nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind, gewähren an diesem Wochenende einen exklusiven Blick hinter die Kulissen. In insgesamt 53 Gebäuden – 23 davon sind Wohnbauten – öffnen sich die Türen für Interessierte. Freiwillige Helfer und Fachpersonal bieten kostenlose Führungen, bringen aktuelle Trends der Stadtentwicklung näher und liefern jede Menge Fun Facts und Hintergrundwissen. So wird Architektur für alle zugänglich und am eigenen Leib erlebbar.

Foto: Sebastian Haumer, Eric Sviratchev

Die Strahlkraft des Festivals reicht weit über die Stadtgrenzen hinaus. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher reisen aus den Bundesländern an, und fünf der 53 Gebäude befinden sich gar nicht in Wien, sondern in Niederösterreich.

Am Festivalwochenende kann man die Standorte im Rahmen von Kurzführungen kostenlos und ohne Anmeldung besuchen (genaue Termine beachten; siehe Internetseite im Info-Kasten)

INFORMATIONEN

Tag der offenen Wohnprojekte
Wann: 26. September 2026, 10.00 bis 17.00 Uhr
(Kernzeit 12.00 bis 16.00 Uhr)
Wo: an rund 50 Wohnprojekt-Adressen, verteilt über ganz Österreich
Web: www.inigbw.org

Open House Wien
Wann: 25. bis 27. September 2026
Wo: Wien und Umgebung
Web: www.openhouse-wien.at